

Volker Heidemann

Schleswig-Holsteins und Wattenbeks Landwirte im Jahre 1927

Von 1914 bis 1932 gab es eine Reihe „Landwirtschaftliche Güter-Adreßbücher“ von allen deutschen Staaten und preußischen Provinzen, manchmal in zweiter oder dritter Auflage. Solch ein Exemplar aus dem Besitz von Wilhelm Schroedter erhielt Volker Techow, der es mir freundlicherweise zur Verfügung stellte. Darin finden sich einige interessante Informationen, die Vergleiche zu heute ermöglichen – und erstaunliche Aussagen über Land und Leute.

Schleswig-Holstein war 1927 die letzte Provinz, von der das Werk erschien, ein dicker Wälzer von über 550 Seiten zu 22 Mark.

Darin *bemühte* man sich u. a. festzuhalten: *sämtliche „Rittergüter, Güter und Höfe von ca. 20 ha aufwärts mit Angabe der Gutseigenschaft, der Gesamtfläche und des Flächeninhalts der einzelnen Kulturen, des Viehbestandes, der eigenen industriellen Anlagen und Fernsprechanchlüsse, Angabe der Besitzer, Pächter und Verwalter, der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen und deren Entfernung vom Gute ...“*

„Bemühte“, weil wir dem Vorwort Folgendes entnehmen können:

„Zu unserem Bedauern müssen wir feststellen, daß die Herausgabe unseres Adreßbuches in Schleswig-Holstein auf Schwierigkeiten gestoßen ist, die in jedem anderen Gebiete Preußens und des Reiches nicht vorhanden waren. In anderen Gegenden Deutschlands drängt die Landwirtschaft auf häufige Neuauflagen derartiger Adreßbücher, in Schleswig-Holstein dagegen haben sich weite Kreise von der Mitarbeit ausgeschlossen! Wir sind überzeugt, daß die Herausgabe der zweiten Auflage mehr Verständnis finden wird. Für jede Ergänzung, Verbesserung und Berichtigung sind wir dankbar. Sie werden in der zweiten Auflage benutzt werden.“

Nun, da muss es sich doch bei den hiesigen Landwirten um einen ganz besonderen Menschenschlag handeln. Und zu einer zweiten Auflage kam es auch nicht.

Der Herausgeber mutmaßt, dass die vielen Mängel seines Werkes dadurch entstanden, dass *„zahlreiche Landwirte die Beantwortung*

der versandten Fragebögen aus Furcht vor erhöhtem Steuerdruck unterlassen haben“, was natürlich grundlos sei, da das Verzeichnis nicht amtlich und die Finanzämter auf anderem Wege lückenloses und verbindliches Material erhalten könnten.

Der Zweck des Werkes sei dagegen, dem Landwirt einen Ein- und Überblick über seinen eigenen und den wichtigsten Berufsstand der Provinz zu geben, den Geschäftsverkehr der Landwirtschaft mit Industrie, Handel, Handwerk bei An- und Verkäufen zu erleichtern, zu fördern und durch eine gezieltere Werbetätigkeit die wahllose Überschwemmung mit Angeboten zu vermeiden.

Auch nicht alle Wattenbeker Landwirte waren begeistert von der Fragebogenaktion des Adressbuchverlags, wie die fehlenden Angaben in der folgenden Tabelle erkennen lassen.

Wattenbek, Krs. Bordesholm Post, Telefon, Eisenbahn 1,5 km	Alfred Techow	Joh. Gabriel	August Gier	Chr. Rixen	Adolf Schroedter	Wilh. Wulff
Grundsteuer Reinertrag RM		962	861	827	930	935
Hektar insgesamt	60	65	51	54	62	55
Acker inklusive Garten		38	45,7	45,3	43	49,4
Wiesen		7	2,9	3,5	5	2,8
Weiden		13		3	7	
Holzungen		5	2,8	2,4	5	2,8
Unland, Wege usw.		2			2	
Pferde		10	5		10	
davon Zuchtstuten			1		1	
Rindvieh insge- samt		50	39		50	
davon Kühe		24	18		20	
Schafe						
Schweine	ca. 100	60	41		50	
Fernsprech- anschluss	B'holm 101	B'holm 187				

Im Nachtrag des Buches wird Heinrich Sauerberg erwähnt als einer derjenigen, die den Fragebogen nicht zurückschickten, dessen Betriebsgröße von 22 ha jedoch der Schriftleitung bekannt war. Alfred Techows Hof war 1927 an Marx Reshöft verpachtet, vielleicht fehlen die Angaben deshalb – woher man von den 100 Schweinen wusste, ist unklar. Schafe hatte keiner.

Der Hof von Bürgermeister Wilhelm Stabe war zu klein und wurde nicht erfasst. Rixen und Wulff machten leider keine Angaben zum Viehbestand, doch Rixen hatte 1927 bestimmt weniger Schweine als 2014.

Von den preußischen Provinzen hatte Schleswig-Holstein im Verhältnis zur Bodenfläche den höchsten Viehbestand. Bei der letzten Viehzählung vor 1927 zählte man

39.300 Fohlen	
141.000 Pferde	gegenüber 44.000 Pferden 2010
56.000 Kälber	
338.000 Jungvieh	
28.000 Ochsen	
4.000 Bullen	
406.000 Kühe	
832.800 Rindvieh insgesamt	gegenüber 1,4 Mio Rindern 2013
857.000 Schweine	gegenüber 1,5 Mio Schweinen 2013
111.026 Schafe	gegenüber 186.000 Schafen 2013
40.300 Ziegen	
2.676.000 Federvieh	

Hierauf ist auch eine bemerkenswerte Aussage über die Schweinehaltung 1927 und vor 1914 zu lesen:

„Die Schweinezucht wurde vor 1914 fast industriell in großen Schweinemästereien betrieben, die losgelöst von einem landwirtschaftlichen Betrieb mit russischer Gerste mästeten. Mit dem Fortfall der Einfuhr sind die meisten dieser Betriebe eingegangen. Heute ist die Schweinezucht und -mast wieder ein regelrechter Zweig der Wirtschaft geworden und beginnt seine große Bedeutung wiederzugewinnen.“

Interessant ist auch der Vergleich von Anbauflächen und Erträgen Schleswig-Holsteins:

dz=dt=100kg	Anbaufläche ha 1926	Ertrag dz/ha	Anbaufläche ha 2012	Ertrag dt/ha
Weizen	33.300	27,3	221.000	90
Roggen	119.900	17,6	26.100	76
Wintergerste			53.200	92
Sommergerste			8.100	55
Gerste	39.884	20,9	61.300	87
Hafer	151.500	20,2	4.500	59
Kartoffeln	30.500	160	5.490	360
Zuckerrüben	339	258	8.800	642
Runkeln	115.000	453		
Klee u. Luzerne	61.000	46		
Wiesen	167.00	36		
Winterraps			60.500	42
Futtererbse			400	–
Ackerbohnen			1.200	30(2009)
Silomais			180.731	403

Erstaunlich sind die Ertragssteigerungen seit 1927. Volker Techow meint dazu nur kurz: „Chemie“. Doch es müssen auch klügere Anbaumethoden und hochgezüchtete Pflanzen eine Rolle spielen, denn selbst der weitgehend ohne Chemie auskommende Ökollandbau liegt mit seinen Erträgen von etwa 75% des konventionellen Anbaus noch weit über den Erträgen von 1927.

Zu guter Letzt schenkt der Verfasser der allgemeinen Schilderungen von Land und Leuten Wattenbek noch eine touristische Attraktion sondergleichen. Wattenbek liegt ja auch an der Eider, wenn auch nur etwa 300 m von der Burbekmündung bis zur L49. Die Eider fließt dort etwa in 21 m Höhe über NN. Und über dieses Flüsschen heißt es in „Niekammer’s Adreßbuch“, Seite X, dass sie der

wasserreichste Fluss Schleswig-Holsteins sei, als Wasserstraße unbedeutend und wenig Gefälle Richtung Nordsee habe. Und weiter: *„Sie entspringt südlich von Kiel bei Bothkamp, durchfließt den Bothkammer und den Einfelder See!!!, ..., dann Schulen-, Westen- und Flemhuder See...“*.

Da der Einfelder See 26,4 m über NN liegt, muss die Eider hier irgendwo durch das Wattenbeker Gemeindegebiet zum Einfelder See 5 m in die Höhe klettern – und das schon seit 1927! Es wird Zeit, dass die Gemeinde das endlich touristisch verwertet, wer hat schon solch ein physikalisches Wunder vorzuzeigen?!